Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 21 (1966)

Heft: 2

Artikel: An die ehemaligen Schülerinnen unserer Hausmutterschule

Autor: Spälti, Margi

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-890274

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ders stellen ist besser, denke ich. Damit beginnen wir schon am Morgen in einem Moment «stiller Zeit», beschließen den Tag am Abend ebenso. Es sind die kurzen Zeiten zum Tanken der nötigen täglichen Kraft, der innern Ruhe. Irgendein Wort, ein Spruch, ein Vers aus einem guten Buch, wie können sie uns einhüllen in einen Kraftmantel für den Tag. Die Auswahl ist groß, für jeden Geschmack wird etwas zu finden sein — daß wir es aber suchen, tagtäglich uns einem guten Gedanken hingeben, das ist wichtig und nötig, wenn wir unserer körperlichen und seelischen Müdigkeit Meister werden wollen.

Das alles ist keine Theorie, wohl aber erfahrene Wirklichkeit. Stanley Jones schreibt in seinem Buche «Sieghaftes Leben»: «Sage zu dir selbst: Ich bin in Christus — also ist seine Macht verbunden mit jeder einzelnen Angelegenheit in meinem Leben. Heute wird sein gewaltiger Arm neben meiner rechten Hand sein. — Während ich an meinen Aufgaben bin, wird eine ungeahnte Kraft in mir sein. Während ich mich in Schwierigkeiten befinde, wird es unerwartete Lösungen geben. — Nichts wird mir heute begegnen in dem er nicht sein wird, und gemeinsam werden wir alles zu Ende führen.»

Welch ein Kraftmantel gegen Müdigkeit liegt in solchen Gedanken — *wenn wir danach leben!* Frau Dr. M. Müller

An die ehemaligen Schülerinnen unserer Hausmutterschule

Liebe Ehemalige vom Möschberg, Saanen, Mai 1966

vor bald 25 Jahren habe ich mir in der Kinderstube auf dem Möschberg erstmals darüber Gedanken gemacht, warum es wohl so viele appetitlose, infektanfällige, müde und nervöse Kinder gibt und was dagegen zu tun sei.

Seit zwanzig Jahren sind dies nun bei mir tägliche Probleme, und unterdessen sind mir auch die Ursachen klar geworden. Bei meinen Schützlingen handelt es sich meistens um Milieuschäden, ungesunde Wohnungen, einseitige, unvernünftige Ernährung, zu wenig Ruhe, Fehlen der Nestwärme

usw. Daneben kommen aber auch immer wieder Kinder zu uns, bei denen die Störungen, Eßunlust, Schlaflosigkeit, Passivität, Schulversagen, Bettnässen durch vieles Kranksein oder als Folge einer vorhergegangenen Erkrankung aufgetreten sind.

All diesen Kindern geben wir nun neben der guten Bergluft, der gesunden Ernährung und der fröhlichen, liebevollen Atmosphäre als sehr wirksame Ergänzung und Unterstützung BIO-STRATH-Elixier. Wir haben damit außerordentlich gute Erfahrungen gemacht, und da ich weiß, daß es in jeder auch noch so harmonischen und gesunden Familie «Sorgenkinder» gibt, möchte ich Euch diese nicht vorenthalten.

Das BIO-STRATH-Elixier, von unseren Kindern «Blüemlisaft» genannt, wird von diesen sehr gerne genommen, da es süß ist. Bis jetzt haben wir das Präparat den besonders schwächlichen, untergewichtigen Kindern verabreicht mit dem Erfolg, daß diese in wirklich kurzer Zeit — zwei bis drei Monate — erfreuliche Fortschritte machten: gute Gewichtszunahme, frischeres Aussehen, Lebhaftigkeit, bessere Schulleistungen und Konzentrationsfähigkeit bei Schulkindern, Abklingen der nervösen Störungen wie Bettnässen, Kopfwetzen, nächtliche Unruhe.

Da uns das Strath-Labor zu Versuchszwecken freundlicherweise weiterhin das für uns bereits unentbehrliche Aufbau- und Stärkungsmittel zur Verfügung stellt, sind wir in der Lage, während den auch bei uns etwas sonnenarmen Monaten April, Mai, Juni, Oktober, November, Dezember, allen unseren dreißig Kurkindern täglich einen Eßlöffel des wohlschmekkenden «Sirups» geben zu können. Aber nicht nur die Kinder, sondern auch die Angestellten profitieren davon. Diese ziehen den etwas herberen Geschmack der Bio-Strath-Tropfen vor und sagen übereinstimmend aus, daß sie sich frisch, widerstandsfähig und gesund fühlen, ohne dabei wesentlich an Gewicht zuzunehmen.

Ihr werdet nun wohl sagen, daß ich das Bio-Strath gut rühmen dürfe, da es ja bis jetzt unser Budget in keiner Weise belastet habe. Da habt Ihr recht. Ich möchte Euch aber trotzdem anraten, in Eurer Familie oder sonstigem Wirkungskreis den Versuch zu wagen, wenn möglich bei allen Familiengliedern und nach einem halben oder einem ganzen Jahr auszurechnen, was an Arztkosten und teuren, eventuell sogar schäd-

lichen Medikamenten gespart wurde, die durchwachten Nächte oder der Aerger am Familientisch beim Essen nicht gerechnet.

Mit herzlichen Grüßen wünsche ich Euch guten Erfolg.

Margi Spälti, Heimleiterin, Kinderheim Pro-Juventute, Saanen

Gedanken über den Bodentest zu seinem 17. Geburtstag

Dozent Dr. med. H. P. Rusch

Es war im Jahre 1521, als Martin Luther, in Acht und Bann getan, vor den Häschern der Mächtigen auf die Wartburg floh. Was hatte er ihnen getan? Er hatte sein reformatorisches Bekenntnis abgelegt, vor den Reichstag zu Worms am Rhein geladen, er hatte den Christen den Weg zur Erneuerung ihrer Kirche gewiesen: «Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir — Amen!» Das war vor über 400 Jahren; die christlichen Kirchen haben sich seitdem gewandelt, sie beginnen jetzt sich zu gemeinsamem Werk zusammenzufinden. Damals war es Ketzerei, Auflehnung gegen eine mächtige Institution, ein schier aussichtsloser Kampf gegen die verbündeten geistlichen und weltlichen Machthaber, nur von der Ueberzeugung getragen, daß es die rechte Sache sei, die um der Menschheit willen siegen müsse. «Mönchlein, Mönchlein, du gehst einen schweren Gang!» Das war es, ein schwerer Gang von der Zelle des Augustinermönches zu den 95 Thesen an der Schloßkirche zu Wittenberg und dem Bekenntnis zur «Freiheit des Christenmenschen».

Eine Elite war es, die den Kampf gegen die Trägheit des Denkens und der Gewohnheiten aufnahm, und die Geschichte hat ihnen recht gegeben. Wir können das heute leicht sagen, nach 400 Jahren. Damals hat man ihnen nicht recht gegeben, sondern sie von Amtes wegen verdammt; sie standen ganz allein, nur von ihrem Glauben an die gute Sache getragen. Von ihnen hat damals kein einziger gewußt, daß ihre Erneuerungs-Ideen einstmals, nach Jahrhunderten langsamen Reifens, siegen würden.